

Der Ruf des Grossen Brachvogels, *Numenius arquatus* L.

Von Dr. H. Fischer-Sieewart, Zofingen.

Schon im Juni, dann wieder mehrmals im Juli und August dieses Jahres (1917) meldete mir Herr Dubois, ein grosser Vogelfreund und eifriger Beobachter, dass er oft mitten in der Nacht Vogelstimmen höre von grossen Vögeln, die über Zofingen wegziehen, aber stets wieder zurückkehren, woraus ersichtlich war, dass sie über Zofingen kreisten. Der Stimme nach mussten das Grosse Brachvögel sein, die während des Zuges, der bei Nacht stattfindet, oft rufend ziehen. Die über Zofingen kreisenden Brachvögel, die im Juni und Juli und auch noch im August erscheinen, konnten noch nicht solche sein, die sich im Zuge befanden. Die mir von Herrn Dubois gemeldeten Beobachtungen, die mir von mehreren andern Personen bestätigt wurden, waren unter folgenden Daten gemacht worden:

Am 22. Juni nachts nach 10 Uhr zogen solche grosse Vögel rufend in Nord-Ost-Richtung über Zofingen und kehrten nach kurzer Zeit wieder zurück. Dies wiederholte sich mehrmals.

Am 26. Juli nachts 12 Uhr beobachtete Herr Dubois dieses Phänomen in gleicher Weise, ebenso wieder am 28. Juli.

Im Juli und August wurde die gleiche Beobachtung mehrmals gemacht (auch von andern Personen).

Am 19. August nachts 10 Uhr 20 Min. zogen wieder Grosse Brachvögel in südlicher Richtung über Zofingen und kehrten wieder zurück. Dies wiederholte sich, bis sie in südlicher Richtung abflogen, ihrem Wohngebiete, dem Wauwilermoos zu.

In meinen Abhandlungen über den Grossen Brachvogel finde ich nun, dass ich schon in früheren Jahren zu Zeiten, wo es sich noch nicht um Zug handeln konnte, über Zofingen den Ruf mehrmals selbst gehört habe und dass er von andern Personen ebenfalls oft zu solch ungewohnten Zeiten gehört worden ist.

Nach meinen vielen Notizen über die Zugszeiten des Grossen Brachvogels ist das mittlere Datum für den Herbstzug der 11. und 12. September. In vielen Jahren, so auch z. B. im Jahre 1909, verschwanden die im Wauwilermoos brütenden Brachvögel schon früher, oft schon im Juli, hielten sich dann aber noch in der weitem Umgebung auf bis zur eigentlichen Abreise. (Das mittlere Datum für den Frühlingszug resp. der Ankunft im Brutgebiete ist der 24. März.)

Nicht nur während des Zuges, der bekanntlich bei Nacht stattfindet, sondern auch zu andern Zeiten hört man nun den „Louisruf“ des Grossen Brachvogels unter gewissen Umständen oft während der Nacht, namentlich im Sommer, wenn die Jungen flugfähig geworden sind. Ich finde über solche Beobachtungen folgende Notizen:

1885, 29. August abends 5 Uhr flog ein kleiner Zug rufend über die Stadt. Abends 7 Uhr flog ein grosser Zug in südwestlicher Richtung rufend über die Stadt.

1890, 15. Oktober abends zogen bei Rothrist 7 Grosse Brachvögel rufend von S.-O. nach N.-W.

1893, 25. August zogen im Wauwilermoos Grosse Brachvögel (ED. FISCHER).

1901, am 20. September abends 8 Uhr ging ein Zug Grosser Brachvögel rufend in südwestlicher Richtung über Zofingen.

1902, am 9. August nachts halb 12 Uhr zogen Brachvögel rufend in südlicher Richtung über Sempach (A. SCHIFFERLI).

1902, am 28. August abends zogen Brachvögel in westlicher Richtung rufend über Zofingen.

1903, am 10. August nachts flogen Brachvögel rufend über Sempach (A. SCHIFFERLI).

1906, am 26. August zogen viele Brachvögel in der Nacht rufend über Zofingen.

1907, am 10. August abends 11 Uhr hörte man während langer Zeit viele Brachvögel, die über Sempach kreisten (A. SCHIFFERLI).

1907, am 13. August nachts flogen bei Sempach Brachvögel vorbei (A. SCHIFFERLI).

1908, Anfang August flogen während mehrerer Tage nachts Brachvögel (in südlicher Richtung) rufend über Zofingen. (Sie kreisten.)

1917, im Juni, Juli und August kreisten oft nachts Brachvögel über Zofingen (DUBOIS, siehe oben).

Im Wauwilermoos habe ich den Grossen Brachvogel während etwa 50 Jahren beobachtet. Dort hört und sieht man ihn den ganzen Sommer über, namentlich während der Brutzeit rufend auch während des Tages herumfliegen. Dort konnte ich konstatieren, dass der gewöhnliche Ruf, den die Jäger mit dem Wort „Louis“ bezeichnen und den ich auch „Louisruf“

nennen will, meistens ein Angstruf ist, den der männliche Brachvogel namentlich dann ausstösst, wenn man in die Nähe seines Nestes kommt, wodurch er ängstlich wird. Je näher man dem Neste kommt, dessen Lage man natürlich nicht kennt, desto stärker und ängstlicher ertönt der „Louisruf“ des Männchens, desto näher umfliegt und umflattert es den ahnungslos sich dem Neste Nähernden. Es kam mir sogar mehrmals vor, dass sich das geängstigte Männchen auf wenige Schritte Distanz vor mir zur Erde niederliess und schreiend davon lief, natürlich in einer vom Neste abgekehrten Richtung, um mich zu veranlassen, es zu verfolgen. Es wollte mich vom Neste weglocken. Mehrmals ist es mir durch dieses Betragen des männlichen Brachvogels gelungen, das Nest, das sich am Boden befindet, zu entdecken, sowohl wenn das Weibchen darauf brütete, als auch, wenn die Jungen schon ausgeschlüpft waren, aber sich noch in der Nähe des Nestes aufhielten (es sind Nestflüchter).

Bei den im Juni, Juli und August an Orten beobachteten, rufenden Brachvögeln, wo sich in unmittelbarer Nähe keine Wohngebiete der Vögel befinden, wie bei Zofingen, Sempach und anderwärts, ist es nun auffällig, dass die Vögel rufend fliegen, indem sie den „Louisruf“ ausstossen, den ich als Angstruf kennen gelernt habe. Ich bin nun zur Ueberzeugung gekommen, namentlich durch die in diesem Jahre schon im Juni und dann im Juli und August konstatierten bei Nacht rufenden Brachvögel, dass das Erscheinen dieser Vögel zu so ungewohnter Jahreszeit und an ungewohnten Orten sich nur dadurch erklären lässt, dass das Flugübungen seien, welche die Alten mit den Jungen ausführen und die oft weit von den Nistorten weg in ziemlich entfernte Gegenden gehen. Es sind das zugleich Vorübungen der Vögel, die sich solchermassen auf den Herbstzug, auf die grosse lange Reise vorbereiten. Die Entfernung Zofingens vom Wauwilermoos, dem nächsten Wohn- und Brutgebiete des Grossen Brachvogels, beträgt höchstens etwa 12 Kilometer; das ist für einen guten Flieger, wie der Grosse Brachvogel einer ist, keine Distanz von Bedeutung und kann in kurzer Zeit zurückgelegt werden, so dass es nicht zu verwundern ist, wenn diese Vögel während der Zeit der Flugübungen mit den Jungen oft bis nach Zofingen oder bis nach Sempach gelangen, das ihrem Brutgebiete noch näher liegt, oder nach andern Orten. Dies ist also erklärlich. — Es er-

übrigst noch, die Frage zu beantworten, warum sie an solchen Orten den „Louisruf“ ausstossen, den „Angstruf!“

In einer ornithologischen Zeitschrift¹⁾ ist in letzter Zeit eine längere Abhandlung erschienen über den Ruf der Zugvögel, den sie während ihres Zuges nach einigen Ornithologen beständig ausstossen sollten. In dieser Betrachtung ist nachgewiesen worden, dass die bei Nacht ziehenden Vögel nur dann rufen, wenn sie während ihres Zuges in den Lichtkreis, der sich über einer grösseren Ortschaft ausdehnt, oder eines Leuchtturmes etc. gelangen, und dass sie wieder verstummen, sobald sie diesen Lichtkreis verlassen haben. Dass es sich hierbei nicht um Signale handle, wie früher behauptet worden war, sondern um Angst- oder Warnungsrufe, wie bei den im Wauwilermoos in der Nähe des Nestes rufenden Männchen, wenn sich ein Mensch ihrem Neste nähert. In der Dunkelheit, fern von solchen Lichtkreisen ziehen die Zugvögel und wohl auch die Brachvögel stumm. Hiemit ist auch die Erklärung gegeben, warum die über Zofingen vor der Zugszeit nachts kreisenden Grossen Brachvögel den „Louisruf“, d. h. den Angst- und Warnungsruf ausstossen; so ist es auch bei Sempach und anderwärts wo ähnliche Beobachtungen gemacht werden. Es ist der Lichtkreis, der über solchen Ortschaften lagert, der entsteht durch die öffentliche und private Beleuchtung dieser Ortschaften, der die Flugübungen ausführenden Vögel anlockt und in dem sie sich nicht sicher fühlen. Immerhin ist es interessant und durch die erwähnten Beobachtungen, sowie derjenigen, die Herr DuBOIS diesen Sommer gemacht hat, erwiesen, dass die Grossen Brachvögel des Wauwilermooses, wenn die Jungen flugfähig geworden sind, ihre Flugübungen und Vorübungen für den Zug bis nach Zofingen ausdehnen.

Ausser dem melancholischen „Louisruf“ hört man bei den Nistorten oft noch einen ganz anders lautenden Ruf, den ich zuerst auch für einen Angstruf hielt, indem er im Wauwilermoos auch zwischen hinein ausgestossen wurde, wenn die Männchen über den brütenden Weibchen kreisten. Diesen etwas komplizierten Ruf hörte ich auch oft bei einem gefangen gehaltenen Brachvogel, wenn die Brütezeit der Art nahte. Er hat entfernte Aehnlichkeit mit dem Wihern eines Pferdes, und

¹⁾ Siehe z. B. auch WERNER HAGEN: „Der Grund nächtlicher Vogelrufe“ in „Natur“, Heft 15/16, Leipzig 1917.

da er namentlich während der Nist- und Brütezeit gehört wird, halte ich ihn für den Paarungsruf oder Balzruf.

Zotingen, Haus Waldheim, den 6. September 1917.

Nidification du Busard Saint-Martin.¹⁾

Par R. Poncey, Genève.

Etant de passage en Savoie j'eus parfois l'occasion d'observer en été ce Busard, qui d'après nos divers auteurs passe pour peu commun en Suisse; mais jamais, jusqu'à ce jour, je n'avais eu la chance de pouvoir constater sa nidification sur territoire genevois.

Me promenant, le 29 avril 1917, par temps splendide et chaud au lever du soleil, le long des marais de Sionnet près de Genève je vis passer successivement à environ 500 mètres de moi et à quelques mètres de hauteur au-dessus des roseaux, trois oiseaux de proie. Les ayant observés avec mes jumelles ($\times 9$), je reconnus un Milan noir (Schwarzbrauner Milan) et une Buse ordinaire (Mäusebussard): quant au troisième rapace que je ne pus identifier, il me frappa par le fait qu'il avait le croupion blanc. Comme on le verra par la suite, il s'agissait d'une femelle de Busard St-Martin.

Etant retourné au même endroit le 13 mai, je n'y pensais plus guère, lorsque, quel ne fut pas mon étonnement en étudiant avec mes jumelles le vol de la Bécassine, de voir dans l'oculaire un couple d'oiseaux qui jouaient à environ un kilomètre de moi, se poursuivant en décrivant de savantes arabesques, puis se posant dans les roseaux. Je reconnus mon troisième individu du 29 avril mais, cette fois, il avait un compagnon qui n'était autre que son mâle.

Quelques instants après, je vis ce dernier raser les haies en planant, à peine visible sur le fond gris-bleu du Jura, puis comme il passait à une cinquantaine de mètres de moi, je l'identifiais. La description du mâle du Busard St-Martin étant bien connue, je me bornerai à rappeler que ce qui le distingue du Busard montagu²⁾ (*Circus pygargus* L.) c'est qu'il n'a pas de barre noire en travers des rémiges secondaires: Quant à sa manière de se comporter elle a déjà été décrite.³⁾

¹⁾ *Circus cyaneus* L. — Kornweihe — Albanella reale. ²⁾ Wiesenweihe.

³⁾ Entre autres par J. E. LAFOND. Bull. Soc. Zool. de Genève T. I., p. 33.